



Unser Autor: Parteitagsdelegierter Wolfgang Senst

Foto: ZB/Schneider

same Zusammenarbeit besteht zwischen der Chirurgischen Klinik und der Chirurgischen Abteilung der Poliklinik. Ausdruck dessen sind neben der gegenseitigen Unterstützung bei den Versorgungsaufgaben auch die gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen, die Übernahme von Spezialsprechstunden und Dispensaires sowie gemeinsame Bereitschaftsdienste.

So lassen sich zum Beispiel Doppeluntersuchungen vermeiden. Ärzte und Schwestern können noch wirksamer die Ergebnisse ihrer Behand-

lung kontrollieren. Die Aufnahme von Patienten in unserem Krankenhaus kann zügiger erfolgen. Gewinner dieser Gemeinschaftsarbeit ist vor allem der Patient. Aber auch hierbei gibt es sicher noch Reserven, die jetzt, nach dem X. Parteitag weiter zu erschließen sind.

Die hohen Anforderungen an Qualität und Wirksamkeit in der medizinischen Behandlung erfordern auch neue Formen der Organisation und Zusammenarbeit. Ein Beispiel hierfür sind interdisziplinäre Arbeitsgruppen. Wir in Frankfurt (Oder) haben auf dem Gebiete der Schilddrüsen- und Gefäßerkrankungen bereits gute Erfahrungen gemacht. Neue Erkenntnisse der Medizin werden umgehend praxiswirksam, ein Spezialgebiet kann sich schneller durchsetzen. Auch das dient dem Patienten.

In diesem Zusammenhang ein weiterer Gedanke, der mich nach dem X. Parteitag beschäftigt. Er bezieht sich auf die Aufgabe, im engen Zusammenwirken mit der Partei- und Gewerkschaftsorganisation in unserer Klinik eine solche Atmosphäre zu schaffen, in der die kontinuierliche berufsbegleitende Fortbildung aus eigener Initiative und in eigener Verantwortung zur selbstverständlichen Norm wird. Das ist ein anspruchsvolles Ziel. Ich sehe aber gerade darin den Schlüssel, um alle geistigen Potenzen für den medizinischen Fortschritt nutzbar zu machen. Doch alle noch so klugen Überlegungen und Taten unseres Arbeitskollektivs zur Gesunderhaltung der Bürger können nur im Frieden Früchte tragen. Wenn ich über den X. Parteitag berichte, werde ich deshalb auch die Friedenspolitik unserer Partei, fußend auf dem Friedensprogramm des XXVI. Parteitages der KPdSU, erläutern.

Medizinalrat Dozent Dr. sc. med.

Wolfgang Senst
Chefarzt der Chirurgischen Klinik
des Bezirkskrankenhauses Frankfurt (Oder)

Information

Boden wird immer besser genutzt

Im VEG (P) Christgrün, Kreis Plauen, haben die Genossen die Erfüllung des beschlossenen langfristigen Programms der besseren Bodennutzung unter Parteikontrolle genommen. Bewährt hat sich dabei die Arbeit mit Parteiaufträgen.

Die Genossin Russig erhielt von der Mitgliederversammlung den Auftrag, zu kontrollieren, wo Boden der landwirtschaftlichen Nutzung ungerechtfertigt entzogen wird. Jeder angelegte Zweitweg, Abstellplatz

oder eine zu groß bemessene Baustelle, so erläuterte sie in den Kollektiven und der Dorfbewölkerung, schadet der Volkswirtschaft. Viele halfen, „Bodenreserven“ aufzuspüren.

Der Genosse Bernd Hertel ist ein ausgezeichnete Pflüger. Das bewies er auch im Republik- und RGW-Ausscheid. Er übernahm die Verpflichtung, die Erfahrungen in seiner Jugendbrigade „Schwere Technik“ zu verallgemeinern. Heute erreicht dieses Kollektiv zu

über 95 Prozent die Qualitätsnote I in der Arbeit.

Weitere Parteiaufträge dienen dem Ziel, die Schrittmacherrolle der Kommunisten bei der breiten Anwendung neuer wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse zu verstärken. Solche Neuererorschläge wie das mechanische Befüllen der Drillmaschinen, der verstärkte Anbau von Kleegras und Luzerne in der Futterwirtschaft und die bessere Nutzung der Gülle als organischer Dünger gehen maßgeblich auf Initiativen von Genossen zurück.

(NW)